

Feldscheunen im Baselbiet



**Bericht Renovation Rütiboden Läufe fingen und Rahmenprogramm
2020
Vereine Baselbieter Feldscheunen & Erlebnisraum Tafeljura**



Projekt Feldscheunen im Baselbiet

Projektziel – es geht vorwärts

Der Weidstall Rütiboden auf Läuferfinger Boden ist die dritte der fünf vom Einsturz bedrohten Feldscheunen, welche im gemeinsamen Projekt der Vereine Tafeljura (ET) und Baselbieter Feldscheunen (VBF) fachgerecht instand gestellt wurde.

Das gemeinsame Projekt in einem speziellen Jahr



Rütiboden romantisch und verwunschen, aber einsturzgefährdet.



Deshalb wurde auch im 2020 kräftig gearbeitet. Allen widrigen Umständen zum Trotz.

Umsetzung Restaurierung

Der Verein Baselbieter Feldscheunen fand an einem unberührten Ort einen niedrigen, in seiner Kubatur seit der Erstellung kaum veränderten Weidstall vor, neben dem mächtige Linden und Eschen stehen, die wohl im frühen 19. Jh. gepflanzt wurden.

Vom ursprünglichen Bau stammen die Umfassungsmauern mit ihren Öffnungen. Der Türdurchgang der östlichen Giebelseite hatte, vermutlich von einer Reparatur stammende, hölzerne Pfosten, die den mächtigen Sturz trugen. Der Sturz des daneben liegenden Fensters zeigt die Jahrzahl 1794. Für die Tür des westlichen Giebels wurden wiederverwendete, ursprünglich fein gearbeitete steinerne Gewände sehr grob angepasst. Ein brauchbarer Anschlagfalz fehlt. Die Öffnung war mit einer wiederverwendeten Gratleistentür mit gestemmter Aufdopplung aber ohne Wetterschenkel verschlossen. Dem Wetter ausgesetzt, wurde sie völlig zerstört vorgefunden. Der Dachstuhl wurde frühestens nach ca. 1850, vielleicht in der Zeit der „Reisen-Sennin“, vielleicht auch erst im 20. Jahrhundert, in damals „moderner“ Art ersetzt. Aus der Zeit des neuen Dachstuhls wird wohl auch die vor dem Westgiebel liegende Güllegrube stammen.

Das Gebäude ist der Bise und dem Westwind ungeschützt ausgeliefert und sein Dach ist flach geneigt. Die Deckung der Nordseite mit Biberschwanzziegeln setzte fast flächendeckend Moos an, sodass die Ziegel und die Latten kaum mehr austrockneten und faulten. Die südliche, mit Falzziegeln gedeckte Dachfläche war besser erhalten. Der Westwind hatte aber den westlichen Dachabschluss und die anschliessenden Partien stark beschädigt oder ganz zerstört und die Kehlen des Quergiebels waren lange Zeit undicht. Die Umfassungsmauern des Stalls zeigten die üblichen Schäden, die Pfosten der ostseitigen Tür fehlten oder waren defekt. Einige Dachbalken und beinahe alle Sparren waren faul. Ausserdem wies der Dachstuhl zwar beidseits des Quergiebels Binder auf, wohl aus Spargründen fehlten aber Randbinder entlang der Giebelmauern. Daher die Zugverbindung in der Dachkonstruktion fehlte, zeigten sich im östlichen Giebel Mauerrisse.



Im Herbst 2018 gelang es unseren Freiwilligen an einem Arbeitstag die nördliche Dachfläche mithilfe von Wellblechtafeln abzudichten und die Sturmschäden am Westgiebel behelfsmässig zu flicken.



Im Jahr 2020 erfolgten die eigentlichen Reparaturarbeiten in zwei Etappen, in die Zivildienstleistende eingebunden waren. Insgesamt sieben Wochen leisteten verschiedene Gruppen von Zivildienstleistende unter fachkundiger Anleitung wertvolle Mithilfe im Projekt. Der Eigentümer unterstützte seinerseits die Instandstellungsarbeiten mit Transporten, Maschinen und tatkräftiger Mitarbeit.

Die Umfassungsmauern wurden repariert, aber nicht neu verputzt. Der Bruch des westlichen Türsturzes wurde verleimt, die Sockelpartie der Nordseite wurde sickerfähig gekoffert und befestigt.



Die östliche Tür erhielt steinerne Türpfosten.



Einige Deckenbalken waren zu ersetzen, der Dachboden erneuert. Der Dachstuhl wurde mit Verwendung der noch intakten Teile und mit zusätzlichen Randbindern neu erstellt, der Quergiebel erhielt eine neue Verschalung und eine neue Türe.





Quelle: Staatsarchiv BL, Meyer Pläne, um 1680

Reisenweid, Standpunkt Oberbitzen, um 1680, das Hofgut Reisen ist aus dieser Perspektive nicht zu erkennen.

Auch die Familie Schaub besass 1675 Land auf Reisen. Ab 1714 war die Familie Althaus Pächter auf Reisen. 1781 kaufte Adam Schaub, verheiratet mit Anna Althaus, den Hof Reisen. Nachdem die verwitwete Anna Schaub Heinrich Strub heiratete, bewirtschafteten die drei Familien Althaus, Schaub und Strub den Reisen gemeinsam, bis dann Heinrich Strub die Hofnachfolge antreten konnte. Nun umfasste der Hof zahlreiche Nebengebäude und Landbesitz auch in der weiteren Umgebung. Dieser Heinrich Strub wird wohl auch den 1794 datierten Weidstall im Rüttiboden errichtet haben. Mit dem Sohn Heinrich Strub jr. genannt Reisensenn (1786-1857) erreichte der Reisen seine Blütezeit. Seine früh verwitwete Schwiebertochter Sophie Strub, genannt Reisensennin, (1842-1906) errichtete auf Reisen eine Trinkhalle, eine Käserei und das dem Gedanken des Blauen Kreuzes verpflichtete Reisenheim, dem kein Erfolg beschieden war. 1905 musste der Hof schliesslich verkauft werden.

Im Weidstall auf dem Rüttiboden, datiert 1794, konnte das Weidevieh gemolken und eingestallt werden. Er bot Platz für ca. 26 Tiere. Die Milch wurde wohl auf dem Hof Reisen verkäst.

Material, Technik & ökologische Nischen

Für die Informationen zu Materialien, Renovationstechniken und ökologischen Nischen verweisen wir auf den Bericht *Zwischenbericht, Abschluss Niederbölchen* von Anfang 2019.

Umgebung & Bewirtschaftung

Die vom Blitz getroffene Linde wurde von einem professionellen Baumpfleger genau untersucht, sie ist zum Glück aus statischer Sicht stabiler, als erwartet. Der Baum hat in den vergangenen Jahren gut auf die Verletzungen reagiert.

Um die Gefahr neuer Schädigungen, z.B. durch Wind zu reduzieren, wurde die gesamte Baumkrone massiv entlastet und mit dynamischen Sicherungssystemen gesichert. Mit den Kronensicherungssystemen kann sich die Baumkrone weiterhin im Wind bewegen. Dies ist wichtig, da sich die Linde so weiterhin selber stärkt, indem sie sogenanntes Zugholz bildet. Gleichzeitig ist der Baum aber vor grossen Astabbrüchen geschützt.



Nun wird die Linde mit grosser Wahrscheinlichkeit auf den Schnitt reagieren. Es werden neue Triebe gebildet, die sich im Laufe der kommenden Jahre zu einer Sekundärkrone entwickeln - so der Plan. Bereits in zwei bis drei Jahren wird man im Sommer kaum mehr erkennen, dass wir die Linde so stark entlastet haben. In ca. fünf Jahren könnte ein weiterer kleiner Eingriff, bei dem die Reaktionstriebe reduziert und ein Teil der Triebe gezielt gefördert werden, Sinn machen.

Auch die beiden Linden auf der andern Seite der Scheune wurden punktuell entlastet und das Totholz aus Sicherheitsgründen entfernt.

Mit dem Schnittmaterial wurden in direkter Umgebung Asthaufen aufgeschichtet. Der ehemalige Miststock wird mit Steinen aufgefüllt und mit Buschwerk bepflanzt. Gleich neben dem Stall verläuft eine alte Hecke.

Das Gebäude hat zahlreiche unverschlossene Öffnungen und soll weiterhin höchstens als Lager für Brennholz und Zaunmaterial genutzt werden, welches auf den umliegenden Weiden benötigt wird. Dies ermöglicht die problemlose Nutzung der Scheune etwa für Fledermäuse oder Schleiereule.

Der Verein VBF wird die Scheune jährlich besuchen und kontrolliert, ob der Unterhalt geleistet und die unmittelbare Umgebung respektiert wird.

Rahmenprogramm

Exkursionen und Zusatzevents

Für Sonntag, 21. Juni 2020 war die vierte Exkursion zu Feldscheunen im Rahmen unsers Projektes geplant. Sie hätte zur Feldscheune Chürzi in Eptingen geführt. Die Route war geplant, die Inhalte vereinbart. Leider musste diese Ganztages-Wanderung wie so vieles in diesem Jahr wegen Covid-19 abgesagt werden. Nun hoffen wir darauf die Wanderung im 2021 nachholen zu können.

Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitstage des VBF

Der jährliche Arbeitstag des Vereins Baselbieter Feldscheunen fand am Samstag 17. Oktober 2020 von 8.30 Uhr – 16.00 Uhr bei der Feldscheune Nünbrunn in Langenbruck statt. 18 Mitglieder haben in Freiwilligenarbeit unter fachkundiger Anleitung das Dach in Stand gestellt und die Holzkonstruktion gesichert.

Medienberichte

Finden keine Anlässe statt (Generalversammlungen, Exkursionen, Marktauftritte,...) ist es auch schwierig Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben oder Medienberichte zu bekommen. So fiel dieses Jahr auch die Medienarbeit mager aus.

Projektorganisation

Der Verein Baselbieter Feldscheunen hat wiederum die gesamte Umsetzung der baulichen Erhaltungsmassnahmen geplant, koordiniert und die Umsetzung vor Ort begleitet. Erlebnisraum Tafeljura zeichnet für Planung und Umsetzung des Rahmenprogramms sowie für Öffentlichkeitsarbeit, koordinative und administrative Arbeiten.

Zum dritten Mal haben Zivildienstleistende, vermittelt durch die Stiftung Baustelle Denkmal, bei der Restaurierung mitgearbeitet. Das Modell funktioniert weiterhin gut. Der Einsatz der Zivildienstleistenden ist eine wichtige Stütze für unser Projekt.

Zeitplan

Die Renovation der Scheune Rüttiboden/ Läuelfingen erfolgte im Jahr 2020. Der Eigentümer wird noch letzte Arbeiten in der Umgebung in Eigenleistung ausführen. Für das Jahr 2021 ist die Instandstellung der Feldscheune Chürzi in Eptingen vorgesehen.



Ausblick

Mit der Feldscheune Eptingen Chürzi packen wir im nächsten Jahr die Renovation der zweit-letzten Scheune im gemeinsamen Projekt an. Wir werden uns im Rahmen der Möglichkeiten bemühen, die Thematik der Feldscheunen weiter an die Öffentlichkeit zu bringen.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei unsern Sponsoren für die zur Verfügung Stellung der nötigen finanziellen Mittel, die das Projekt erst möglich machen.

Ein Dank geht an den Eigentümer für seine Eigenleistung, seine finanzielle Beteiligung und die gute Zusammenarbeit.

Auch dieses Mal gilt es noch von den ehrenamtlichen Stunden der Mitglieder des VBF zu berichten. Über 100 Stunden insgesamt wurden investiert beim Weidstall Rütiboden. Nicht nur an den Arbeitstagen und während der Renovationsphase sondern auch durchs Jahr bei Vorbereitung und Kontrolle werden so unzählige Stunden geleistet.



Quellen Fotos: Vorstand Verein Baselbieter Feldscheunen, Luc Friedli Baumpfleger und Jessica Baumgartner